

# „Viele Sachen hätten schon längst angepackt werden müssen“

*Beim „Feierabendbier“ sprachen Interessierte mit dem FDP-Bundestagskandidaten Tim Nusser auch über Afghanistan und die Pflege*

**Hirschberg-Leutershausen.** (nare) „Auf ein Feierabendbier mit Tim“ hatte die FDP am Dienstagabend in den überdachten Außenbereich der Pizzeria Azzurro auf dem Gelände des Tennisclubs Leutershausen eingeladen. Dort bekamen die Hirschberger die Möglichkeit, sich in lockerer Atmosphäre mit dem Bundestagskandidaten Tim Nusser über jene Themen auszutauschen, die sie beschäftigen. „Es ist eine kleine, aber gemütliche Runde“, begrüßte der Ortsvorsitzende der FDP Hirschberg, Andreas Maier, die Besucher.

Doch auch in dieser kleinen Runde wurde in den eineinhalb Stunden viel diskutiert. Die Gesprächsthemen waren dabei vielfältig, betrafen die verschiedensten Bereiche und reichten von lokalen Themen wie der Sperrung der Neckarwiese bis zu globalen Problemen wie der aktuellen Krisensituation in Afghanistan. Die Situation in Kabul sei absehbar gewesen, wenn auch nicht so schnell, kritisierte Altgemeinderat Hartmut Kowalinski und richtete seine Frage an Nusser,

wie man in eine solche Situation „sehenden Auges hineinstolpern“ konnte. Auch der Kandidat sah das Thema kritisch. „Man muss sich grundlegend die Frage stellen, wie man nach 20 Jahren innerhalb weniger Wochen mit leeren Händen dastehen kann“, räumte er ein. Dabei käme ganz klar die Frage auf, was falsch gelaufen sei. „Es braucht eine tiefgreifende Analyse, auch für andere lau-



FDP-Bundestagskandidat Tim Nusser im Gespräch mit Hirschbergern. Foto: Kreuzer

fende Einsätze“, lautete seine Antwort auf die Frage nach den Konsequenzen, die man daraus ziehe. Kowalinski kritisierte, an diesem Beispiel sehen zu können, wie die Regierung mit Krisen umgeht. So agiere man auch bei der Klimakrise erst wirklich, wenn der Blackout komme.

„Die deutsche Politik lebt in einer Parallelwelt“, kritisierte Andreas Stadler, dass sich die Politik in seinen Augen häufig weit weg von der Realität bewege. Auch Nusser räumte ein, dass es für die Politiker wichtig sei, aus ihrer eigenen Blase herauszukommen. Er berichtete dabei von seinen eigenen Erfahrungen im Bundestagsgebäude, das sich für ihn wie ein eigener „Mikrokosmos“ angefühlt habe. „Es ist wichtig, zu verstehen, was die Leute vor Ort für Bedürfnisse haben“, erläuterte er sein Credo.

So fände er es zum Beispiel wichtig, auch weiterhin im Heidelberger Stadtteilverein Schlierbach engagiert zu bleiben, um so die Probleme vor Ort erspüren zu können. Einen persönlichen Bezug hat Nusser auch zum Thema Krankenpflege.

Sein Vater sei Krankenpfleger, erzählte er. So sieht er auch bei diesem Thema noch viel Arbeit für die Politik vor sich. Die Pflegestärkungsgesetze eins bis drei hätten ihren Namen nicht verdient, kritisierte er und stellte die klare Frage: „Hat nie jemand mit Pflegeern geredet?“. Aus Gesprächen mit dem Pflegepersonal habe er herausgehört, dass Gehalt und Anerkennung zwar wichtig, aber längst nicht alles seien. „Eigentlich muss man zuerst die Arbeitsbedingungen angehen“, lautet sein klares Credo.

Dafür erhielt Nusser von den anwesenden Hirschbergern viel Zustimmung. Insbesondere Gemeinderat Tobias Rell, dessen Frau in der Altenpflege arbeitet, stimmte Nussers Aussage zu. Auch Themen wie Digitalisierung, die Reformierung des Rentensystems und die Klimakrise wurden an diesem Abend bei dem „Feierabendbier mit Tim“ in der Runde diskutiert. „Viele Sachen hätten schon längst angepackt werden müssen“, so Nussers Fazit, wofür er von der gesamten Runde zustimmendes Nicken erhielt.